

# FAZNET

## Frankfurter Allgemeine

30.7.2008

Suchthilfe

### Frankfurt hält an Heroinprojekt fest

*30. Juli 2008* Die Stadt Frankfurt setzt das Heroin-Modellprojekt auch nach dem Ausstieg Karlsruhes fort. „Es gibt hier keinerlei Nachdenken darüber, das aufzugeben“, sagte der Referent von Gesundheitsdezernentin Manuela Rottmann (Grüne) am Mittwoch auf Anfrage. „Da gibt es hier eine große Einigkeit.“ Der Haushalt 2009 sei zwar noch nicht verabschiedet. Aber das Geld für das Projekt, an dem bislang sieben Städte teilnehmen, sei im Etat vorgesehen. Im Rahmen des Versuchs wird synthetisch hergestelltes Heroin (Diamorphin) unter medizinischer Kontrolle an Schwerstabhängige abgegeben. Vor einer bundesweiten Zulassung müsste der Bundestag das Betäubungsmittelgesetz ändern.

Die Stadt Karlsruhe hatte zuvor wegen der hohen Kosten und der fehlenden Unterstützung durch den Bund das Aus für die kontrollierte Heroinvergabe angekündigt. Köln, Bonn, Hannover und Hamburg wollen aber wie Frankfurt den Modellversuch fortsetzen. Noch nicht bekannt war zunächst, ob der Versuch auch in München fortgesetzt wird.

In Karlsruhe sei es schwieriger, die hohen Vorhaltungskosten für das Projekt zu vertreten, sagte der Referent der Gesundheitsdezernentin, Wulfila Walter. In Frankfurt gebe es deutlich mehr Teilnehmer. Der Bundeszuschuss hatte früheren Angaben zufolge ohnehin geschwankt. Über fünf Jahre hinweg seien 1,2 Millionen Euro geflossen. Die jährlichen Kosten des Heroinprojekts sollen rund 1,7 Millionen Euro betragen. Etwa 4000 Drogenabhängige seien in der Stadt bekannt, dazu komme noch die Dunkelziffer. Als schwerstabhängig gelten Schätzungen zufolge 150 bis 300 Menschen.

Die heroingestützte Behandlung von Schwerstabhängigen wurde 2002 ins Leben gerufen. Das Modellprojekt in sieben Städten richtet sich an langjährig abhängige Junkies, bei denen andere Substitutionsprogramme, etwa mit Methadon, fehlschlagen. In einem bundesweiten Modellversuch war die Wirksamkeit des synthetischen Heroins im Vergleich zur Ersatzdroge Methadon getestet und belegt worden.

13 Bundesländer hatten im September 2007 einer Gesetzesinitiative von Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Saarland und Nordrhein-Westfalen zugestimmt, um die kontrollierte Abgabe zuzulassen. Danach soll das Betäubungsmittelgesetz geändert und das synthetisch hergestellte Heroin vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte als Medikament zugelassen werden. Widerstand gibt es nach wie vor in der Unions-Fraktion im Bundestag. Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Sabine Bätzing (SPD), rief die CDU/CSU-Bundestagsfraktion auf, dem Gesetzentwurf des Bundesrates auch im Bundestag den Weg frei zu machen. Es dürfe nicht sein, „dass das Leben von schwerstkranken Menschen aus rein ideologischen Gründen gefährdet wird“, sagte sie nach der Ankündigung aus Karlsruhe.

Text: FAZ.NET mit lthe

Bildmaterial: ddp

QUELLE:

[http://www.faz.net/s/RubFAE83B7DDEFD4F2882ED5B3C15AC43E2/Doc~EDF8E8AC00406421EAE A3FD5BB87C8254~ATpl~Ecommon~Scontent.html?rss\\_aktuell](http://www.faz.net/s/RubFAE83B7DDEFD4F2882ED5B3C15AC43E2/Doc~EDF8E8AC00406421EAE A3FD5BB87C8254~ATpl~Ecommon~Scontent.html?rss_aktuell)